№ 54. Dienstag, den 7. Mai 1895. 71. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von **6200 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich **drei Mal: Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend.** Vierteljährlicher **Abonnementspreis** in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von **6200 Exemplaren.**

Ministerkrisis in Ungarn.

Der Wiener Nuntius Monsignore Agliardi hatte es für angemessen erachtet, den Ungarn einen Besuch zu machen, angeblich um das Land kennen zu lernen und verschiedene persönliche Beziehungen anzuknüpfen. In Wahrheit aber war es der Zweck der Reise, im Namen des Papstes die clerical-politische Opposition zu stärken. Das geht unzweideutig aus verschiedenen Reden hervor, die der Nuntius in Ungarn gehalten hat und in denen er wiederholt die Katholiken aufforderte, in dem begonnenen Kampfe muthig auszuharren bis zum Siege; sie würden dadurch dem Papste eine ganz besondere Freude bereiten. Was den Nuntius zu diesem Eingreifen bewogen hat, ist unschwer zu erkennen. Nicht die ganze ungarische Geistlichkeit ist römisch und streitsüchtig; mehrere Bischöfe, unter ihnen sogar der Primas Cardinal Vaszary, huldigen der Anschauung, man müsse zwar im Interesse der Kirche sein Möglichstes thun, um die kirchenpolitischen Reformen zu verhindern; wenn sie aber mit Zustimmung der gesetzgebenden Factoren und des apostolischen Königs Gesetz geworden sind, so müsse man sich ihnen unterwerfen, wie dies ja auch in anderen Ländern seitens der Kirche geschehen ist. Die clericale Actionspartei will aber die betreffenden Reformen nicht blos verhindern, sondern die bereits Gesetz gewordenen wieder abschaffen, was ein Anlaß zu fortwährender Aufregung und Agitation ist. Der weitere Zweck dieser Agitation ist dann, den Liberalismus, der die Reformen unternommen und zum Theil auch schon durchgesetzt hat, zu stürzen und für Ungarn eine Reaction herbeizuführen, die das Land auch für europäisch-politische Zwecke zum willenlosen Werkzeug in den Händen der römischen Curie machen würde. In den Dienst dieser Agitation hat sich der Nuntius gestellt, ihr hat er Vorschub geleistet. Die Ungarn sehen darin eine Verletzung seiner Pflichten, eine unbefugte Einmischung in ihre innere Angelegenheiten, und das ist, wie in voriger Nummer gemeldet, auch vom Ministerpräsidenten Baron Banffy im Unterhause mit dem Bemerken anerkannt worden, daß die gemeinsame Regierung den gleichen Standpunkt vertrete wie er und beim Heiligen Stuhle wegen des Auftretens des Nuntius Agliardi in Ungarn vorstellig geworden sei.

Selbstverständlich konnte Baron Banffy eine solche Erklärung nicht abgeben, wenn er nicht mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky darüber brieflich oder mündlich sich verständigt hatte. Diese Erörterung scheint eine schriftliche gewesen zu sein — wenigstens wird dies in der Wiener- und Pester Presse angenommen — und es scheinen Mißverständnisse dabei untergelaufen zu sein; denn es veröffentlichte am Freitag die hochofficiöse „Politische Correspondenz" folgendes Communiqué: „Die Form und der Inhalt der vom ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy dem Abgeordneten Perenyi auf seine Interpellation über die jüngste Reise des apostolischen Nuntius Agliardi nach Ungarn ertheilten Antwort haben wie überall auch im Kreise des königlichen Ministeriums des Aeußern überrascht. Es hat nicht wenig Befremden erregt, daß in mehreren wesentlichen Punkten die Erklärungen des Baron Banffy unrichtig sind und sich daher mit den Ansichten des Ministers des Aeußern (Grafen Kalnoky) nicht decken. Dies gilt sowohl von der Motivirung wie von den Conclusionen der ministeriellen Erklärungen, und ist es hier auch nicht bekannt, wieso Baron Banffy berechtigt war, ausdrücklich zu erklären, daß der Minister des Aeußeren den dargelegten Standpunkt der königlich ungarischen Regierung zu dem seinigen gemacht hat. Hierüber waren die Akten nicht geschlossen, ebenso wenig wie über die eventuelle Frage, in wie weit und in welcher Form in Rom vertrauliche Bemerkungen über das Auftreten Agliardis gemacht werden sollen. Dies müßte von den dem Minister des Aeußeren noch nicht vorliegenden Daten abhängen, welche eine Einmischung des apostolischen Nuntius in innere Angelegenheiten nachzuweisen vermögen. Wenn also Baron Banffy im ungarischen Parlamente die Erklärung abgab, daß die Démarche erfolgt sei, so kann dies seiner Unvertrautheit mit diplomatischen Geschäften zugeschrieben werden, welche wohl auch die Schuld daran trägt, daß der Ministerpräsident auf eigene Verantwortung und ohne Rücksicht auf unsere freundschaftlichen Beziehungen zum Heiligen Stuhle eine wie ein Schlachtruf tönende Erklärung im Parlament abgab, was für die Sache selbst nur schädliche Folgen haben kann. Es dürfte also diese Interpellationsbeantwortung des Baron Banffy noch zu weiteren Erklärungen und Consequenzen führen."

Diese Herausforderung des ungarischen Ministerpräsidenten durch den Minister des Auswärtigen muß selbstverständlich zum Rücktritt des einen von beiden oder aller Beider führen. Es wird sich hauptsächlich darum handeln, ob der vor der Erklärung des Baron Banffy zwischen diesem und dem Grafen Kalnoky geführte Briefwechsel den ersteren als thatsächlich diplomatisch unfähig hinstellt oder ob Baron Banffy nach diesem Briefwechsel bestimmt annehmen mußte, daß Graf Kalnoky bereits beim Vatican wegen der Handlungsweise Agliardis vorstellig geworden sei. Letzterer hatte sich, als die Rede Banffy's im ungarischen Unterhause ihm bekannt wurde, sofort zum Kaiser Franz Josef begeben, um dort gegen Kalnoky und Banffy Beschwerde zu erheben. Kalnoky wurde sodann zum Kaiser berufen und gab seine Demission. Ebenso reiste Baron Banffy noch am Freitag nach Wien, um seine Demission bezw. die des ganzen Cabinets einzureichen, da sich das Cabinet mit ihm solidarisch erklärt hat. Der Kaiser empfing am Sonnabend den ungarischen Minister a latere Baron Josika und wollte gestern Banffy empfangen. Letzterer wird jedenfalls den Briefwechsel mit dem Grafen Kalnoky vorlegen. Die Entscheidung wird dem Kaiser nicht leicht fallen; dem Vatican einerseits und dem liberalen Ungarn andererseits kann er nicht gleichzeitig zu Willen sein, einmal wird er einen energischen Schritt thun müssen, um die Kirchenpolitik dem schwächlichen Zustande zu entreißen, an dem sie jetzt schon so lange krankt.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser nahm am Freitag Truppenbesichtigungen auf dem Tempelhofer Felde vor und ließ sich vom Reichskanzler in dessen Palais Vortrag halten. Später wohnte der Kaiser im königlichen Schlosse einer Conferenz in Angelegenheiten der Eröffnungsfeier des Nordostsee-Kanals bei. Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser bei Spandau Truppenbesichtigungen vor. — Die Nordlandsreise des Kaisers wird sich in diesem Jahre nicht nach Norwegen, sondern nach der Ostsee erstrecken.

— Der Herzog von Coburg wird seine englische Apanage weiter beziehen. Diese Frage kam nämlich am Sonnabend abermals zur Erörterung im englischen Unterhause. Morton beantragte die Zurückziehung dieser Apanage von 10000 Pfund. Schatzkanzler Harcourt erinnerte daran, daß der Herzog freiwillig auf 15 000 Pfund verzichtet habe. Die 10 000 Pfund seien bewilligt worden, als sich der Herzog mit einer russischen Prinzessin verheirathete, um den Hofhalt zu ermöglichen. Dieselben sollten gleichzeitig eine Versorgung für die Prinzessin sein, wenn sie ihren Gemahl überlebte. Die Einziehung der Apanage von 10 000 Pfund würde für das Unterhaus ein unschicklicher Akt sein. Der Herzog habe nicht aufgehört, englischer Prinz zu sein. Nur auf Initiative der Krone stände dem Hause das Recht zu, die Apanage zurückzuziehen, diese Initiative könne aber nur auf Antrag der verantwortlichen Minister ergriffen werden, und ein solcher Antrag sei der Königin nicht unterbreitet worden. Der Antrag Mortons wurde darauf mit 193 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

— Auf der gestern in Berlin stattgefundenen Versammlung von Mitgliedern der Magistrate und Stadtverordneten deutscher Städte behufs Protestes gegen die Umsturzvorlage dürften über 150 Städte vertreten gewesen sein; gegen 300 Städte hatten bis Sonnabend Abend ihre schriftliche Zustimmung in Aussicht gestellt.

— Die Mittheilung, daß der frühere Jesuit Graf Paul Hoensbroech bei der Regierung in Frankfurt a. O. als Referendar beschäftigt sei, wird von der „Frankf. Oderztg." als unrichtig bezeichnet.

— Die Staatsanwaltschaft hat neuerlich Ermittelung über die beim Kaiserhoch am 6. December im Reichstage sitzen gebliebenen Socialisten veranlaßt. Die Staatsanwaltschaft scheint die vielen Niederlagen der Regierung in dieser Saison um eine vermehren zu wollen.

— Die confiscirte Maifest-Nummer des „Vorwärts" ist am Freitag wieder freigegeben worden.

— In Lennep-Mettmann ist nach dem amtlichen Wahlresultat Fischbeck mit 15 763 Stimmen gegen 15 138 Stimmen gewählt worden.

— Der Entwurf eines Apothekengesetzes, wie er im Reichsamt des Innern aufgestellt und den Regierungen der Einzelstaaten zur Begutachtung mitgetheilt worden ist, gelangt in der „Rhein.-Westf. Ztg." vollständig zur Veröffentlichung. Danach sollen die Apotheken-Concessionen ertheilt werden nach Maßgabe des öffentlichen Bedürfnisses auf Grund einer öffentlichen Aufforderung zur Bewerbung. Unter mehreren Bewerbern ist die Erlaubniß demjenigen zu ertheilen, welcher die Approbation früher als die übrigen Mitbewerber erhalten hat. Die Erlaubniß bezieht sich auf einen bestimmten örtlichen Bezirk und gilt nur für die Lebenszeit. Wenn die Erlaubniß an Stelle einer erloschenen Betriebserlaubniß tritt, so darf dem Erwerber die Verpflichtung auferlegt werden, von seinem Vorgänger oder dessen Erben die zur Einrichtung und zum Betriebe gehörigen Vorrichtungen, Geräthschaften und Waarenvorräthe gegen Entschädigung zu übernehmen. Im Streitfall entscheidet über den wahren Werth ein Schiedsgericht, dessen Vorsitzender ein höherer Medicinalbeamter ist. Nach dem Tode des Berechtigten ist den Erben zu gestatten, den Betrieb der Apotheke noch höchstens ein Jahr lang nach dem Tode, falls sich aber unter den Erben eine Wittwe oder ein minderjähriges Kind befindet, bis zur Wiederverheirathung der Wittwe bezw. bis zur Großjährigkeit des hinterlassenen Kindes auf Rechnung der Erben durch einen approbirten Apotheker versehen zu lassen. Die Grundsätze des Gesetzes finden auf dingliche Apothekenberechtigungen keine Anwendung. An deren Stelle sind die bezüglichen landesrechtlichen Bestimmungen maßgebend. Das Gleiche gilt bis zum Ablauf des Jahres 19.. hinsichtlich der sonstigen übertragbaren, zur Zeit der Verkündigung des Gesetzes bereits verliehenen Apothekenberechtigungen. Neue übertragbare, insbesondere dingliche Apothekenberechtigungen dürfen nicht mehr begründet werden. Die bereits bestehenden Berechtigungen solcher Art können im Wege der Landesgesetzgebung gegen Entschädigung aufgehoben werden.

— Die Mutter des in Marokko ermordeten Leipzigers Rockstroh fordert 100 000 M., die Firma Weinkert & Enke 68 000 M. Entschädigung.

— Aus München wird gemeldet: Von liberaler Seite ist der Plan gefaßt worden, für die unglücklichen Opfer von Fuchsmühl zu sammeln. Die eingehenden Geldmittel sollen lediglich zur Aufbesserung der materiellen Lage der Bedauernswerthen verwendet werden. Agitatorische Absichten irgend welcher Art sind nicht mit diesem Plane verbunden.

— Der Papst übergab den Cardinälen, Ordensgenerälen und anderen leitenden Personen ein langes bedeutungsvolles Schriftstück als sein politisches Testament. Nach einer Betrachtung der Lage des Heiligen Stuhles bittet der Papst die Cardinäle, nach seinem Tode die Wahl des nächsten Papstes nach Möglichkeit zu beschleunigen, um Ränken von außen oder der Eifersucht fremder Mächte nicht Zeit zu lassen, die freie Abstimmung der Cardinäle zu beeinflussen oder dem neugewählten Papste Schwierigkeiten zu bereiten. Als die Absicht des Schriftstückes gilt, daß der Papst die Wahl eines Nachfolgers zu sichern wünsche, der seine Politik fortsetzte.

— Am Freitag begann vor dem Schwurgerichte zu Florenz der Proceß gegen Lucchesi und Genossen wegen Ermordung des Journalisten Bandi. Lucchesi bekannte sich als Anarchisten aus Noth und gestand, Bandi auf Anstiften eines anderen Anarchisten Namens Romiti ermordet zu haben.

— Eine von der schwedischen Regierung eingebrachte Vorlage auf Ankauf der Westküstenbahn von Helsingborg nach Göteborg durch den Staat wurde von der Ersten Kammer mit 89 gegen 38 Stimmen angenommen, von der zweiten Kammer dagegen mit 123 gegen 93 Stimmen abgelehnt. Die Frage wird somit durch eine gemeinschaftliche Abstimmung beider Kammern entschieden werden.

— Der gegen Schweden gerichtete norwegische Vertheidigungsverein beschloß, bei Schichau in Elbing einen Torpedokreuzer zu bestellen, dessen Preis sich, ohne die Armirung, auf 605 000 M. belaufen wird. Die ganze Summe ist durch Beiträge norwegischer Frauen aufgebracht worden. — Im Storthing brachte Engelhard von der Linken die Fortdauer des jetzigen Ministeriums zur Sprache und rügte, daß das Storthing keine officielle Nachricht erhalten habe von dem Beschluß der Regierung, vorläufig nicht zu demissioniren. Der Storthing und die Nation könnten mit Recht beanspruchen, völlige Auskunft über die in den Blättern veröffentlichten dahingehenden Mittheilungen zu erhalten. Er beantrage, sämmtliche im Staatsrathe geführten Protocolle nebst den eventuell dazugehörigen dem Staatsrathe vorgelegten öffentlichen Papieren oder verificirte Copien derselben, soweit sich diese auf das letzteingereichte Demissionsgesuch der Regierung beziehen, sollen dem Verfassungsgesetze gemäß dem Storthing vorgelegt werden. Die Verhandlung über diesen Antrag wurde bis zu einer späteren Sitzung aufgeschoben. — Das Storthing nahm sodann die Erhöhung des Branntweinzolles an, nach welcher die Branntweinsteuer auf 50 Oere per Liter erhöht wird. Die Erhöhung tritt sofort in Kraft.

— Die serbische Skupschtina hatte die Anleihevorlage abgelehnt, was den Finanzminister Petrowitsch zur Demission bewogen hat. Fast schien es, als würde das ganze Cabinet zurücktreten. Am Sonnabend aber beschloß die Skupschtina die Annahme einer Resolution, wonach die Verwerfung der Finanzvorlage in keiner Weise das Vertrauen zum Cabinet berühre, welches von der Skupschtina völlig unterstützt würde. Das Präsidium theilte diese Resolution der Regierung mit, welche bei ihrem Erscheinen mit Hochrufen begrüßt wurde. Der Ministerpräsident dankte für den Beschluß der Skupschtina. Die Skupschtina bestätigte hierauf einstimmig, unter Hochrufen auf den König, sämmtliche in Folge des Verfassungsconflictes im Mai 1894 geänderten und wiederhergestellten Gesetze, nachdem Präsident Nicolajewitsch, als ehemaliger Chef, die Ursachen auseinandergesetzt hatte, weshalb das damalige Cabinet dem Könige die Aufhebung der Verfassung von 1888 gerathen habe, welche das Land an den Rand des Abgrundes und des Bankerotts gebracht hätte. Der serbisch-griechische Handelsvertrag und einige andere Vorlagen wurden sodann durch Acclamation angenommen. Die Regierung unterbreitete der Skupschtina ein neues Preßgesetz und ein Gesetz, betreffend die Organisirung der Gemeinden. Die Apanage-Vorlage für den König Milan soll heute in der Skupschtina mit Acclamation bewilligt werden. Das Ministerium wird die Session der Skupschtina morgen schließen.

— In Majunga auf Madagaskar sind die Transportdampfer „Chandernagor", „Egypte", „Brinkburn" und „Entrerios" eingetroffen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein guter. Gleichzeitig wurde die wichtige Stellung von Marovay am Bekstboka, 70 Kilometer von Majunga, durch die französischen Truppen genommen. Die Kanonen, der Proviant und viele Gefangene fielen in die Hände der Franzosen, deren Verluste unbedeutend sind, während die Hovas bedeutende Verluste erlitten. — Zwei Franzosen sind an der Südküste der Insel in die Hände der Madagassen gefallen. Auf Befehl des Premierministers der Königin von Madagaskar wurde der eine von ihnen erdrosselt, der andere erschossen. Bei diesem Anlaß wurden mehrere Angehörige des Sakalavastammes (der sich den Franzosen angeschlossen hat) schwer verwundet.

— Die Lage in Ostasien beginnt sich zu klären. Zwar will es wenig bedeuten, daß der Kaiser von China in die Ratification des Vertrages von Shimonoseki eingewilligt hat; denn dieser Vertrag wird trotzdem schwerlich in allen Punkten in Kraft treten. Wohl aber ist von Wichtigkeit, daß Japan geneigt ist, den Wünschen Rußlands Rechnung zu tragen. Uebereinstimmend besagen Meldungen aus London, Petersburg und Paris, daß Japan sich bereit erklärt habe, auf die Annexion der Halbinsel Liau-Tong zu verzichten, aber Port Arthur behalten wolle. Voraussetzung dabei ist, daß Japan von China eine gleichwerthige Compensation erhält. Da Rußland gegen eine japanische Gebiets-Erwerbung im Süden von China nichts einzuwenden haben würde, findet man dort wohl ein Aequivalent. Es wäre dies in der That die beste Lösung der Streitfrage. — „Dem Reuter'schen Bureau" wird aus Yokohama gemeldet, die bisher in den Vertragshäfen stationirten russischen Kriegsschiffe hätten diese Häfen verlassen. — Aus Tschifu erfährt das genannte Bureau, daß John Foster und die Friedensunterhändler dort am 8. d. Mts. behufs Austauschs der Ratifications-Urkunden erwartet werden.

— Nach langer Pause lassen die Indianer Nordamerikas wieder einmal etwas von sich hören. Aus Winnepeg (Canada) wird gemeldet: Die Indianer und Halbindianer von Nord-Dakota längs der Grenze zwischen Canada und den Vereinigten Staaten gehen auf den Kriegspfad. Sie nahmen von der Stadt Saint-Johns Besitz, vertrieben die Einwohner und bereiten sich zum Widerstande gegen die Truppen vor. Die Farmer und die Städter fliehen nach dem südlichen Manitoba.

— Auf Cuba ist der Correspondent des „New-York World" bei Guantanamo festgenommen worden. Derselbe wird beschuldigt, Propaganda für die Squaratisten getrieben zu haben. — Die spanischen Truppen schlugen einen von Marcos Ramirez befehligten Insurgentenhaufen. Ramirez ist gefallen.

— In der Nicaragua-Angelegenheit willigte die britische Regierung ein, das britische Geschwader aus den Gewässern von Nicaragua zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß die Regierung von Nicaragua dem britischen Admiral mittheilt, daß sie die Bedingungen des britischen Ultimatums annimmt und sich unter Bürgschaft der Republik San Salvador verpflichtet, die geforderte Entschädigung in London innerhalb 14 Tagen zu zahlen. — Die Regierung von Nicaragua hat das Mosquito-Territorium als Staat einverleibt und demselben den Namen Zelaya beigelegt. (Zelaya heißt der gegenwärtige Präsident von Nicaragua.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. Mai.

Die **furchtbare Brandkatastrophe,** welche am Donnerstag Nachmittag über **Pommerzig** hereingebrochen ist, hat fast zwei Drittheile dieses großen und schönen, durch den rastlosen Fleiß seiner Bewohner zu einer in unserer Gegend seltenen Blüthe gebrachten Dorfes eingeäschert. **68 Wohnhäuser** (in Folge eines Druckfehlers waren in voriger Nummer nur 48 angegeben) **mit etwa 150 Scheunen und Stallungen sind vollständig eingeäschert.** Das Feuer entstand, wie schon gemeldet, Nachmittags bald nach 4 Uhr im Gehöft des Schiffers Schacher und soll durch Kinder verursacht sein, welche in unmittelbarer Nähe eines Streuhaufens mit Streichhölzern gespielt hatten. Unglücklicher Weise erhob sich fast gleichzeitig ein scharfer Nordwestwind, der die Funken theilweise in weite Entfernung trug. Das Unglück wollte es ferner, daß die meisten Erwachsenen auf dem Felde waren und daß somit oft ein einziger Funke, der sonst im Augenblick gelöscht worden wäre, genügte, um einen neuen Brand zu entfachen. Sprungweise erfaßte das Feuer bald hier, bald dort ein weiteres Grundstück. Die ungeheuren Rauchmassen und die heiße Glut verdammten die vom Felde heimkehrenden Bewohner nahezu zur Unthätigkeit. Zufrieden war, wer seine Kinder, glücklich, wer noch das Vieh reiten konnte. Selbst massive Gebäude, deren Besitzer den Nachbarn zu Hilfe eilten und in die man schon geborgene Gegenstände gebracht hatte, wurden später ebenfalls von den Flammen ergriffen und in Trümmerhaufen verwandelt. Eine große Menge Vieh, besonders Schweine, Schafe, Ziegen, Hühner, welche nicht mehr aus den Ställen geschafft werden konnten, sind mitverbrannt, zum großen Theil wahrscheinlich schon vorher erstickt; überall auf den Brandstätten konnte man ihre gräßlich zugerichteten Kadaver liegen sehen. Mehrere Personen, besonders auch Kinder trugen bei den Rettungsversuchen, oder wenn sie sich selbst nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnten, schwere Brandwunden davon. Glücklicherweise änderte sich gegen Abend die Windrichtung, so daß wenigstens Schul- und Pfarrhaus sowie die Kirche erhalten bleiben konnten. Leider sind die Besitzer der eingeäscherten Gebäude meist ärmere Leute, deren ganze Habe eben in diesen Gebäuden lag, und leider sind auch nur wenige derselben versichert gewesen. **Die Noth ist entsetzlich.** Es fehlt an Allem, an Kleidung und Nahrungsmitteln, namentlich auch an Saatkartoffeln und Futtermitteln für das gerettete Vieh. Das letztere ist vorläufig in den Stallungen des Dominiums sowie in den augenblicklich leerstehenden Wirthschaftsgebäuden des dazu gehörigen Mittelvorwerks und der Briese untergebracht; daselbst haben die meisten Obdachlosen, soweit sie nicht auf benachbarte Dörfer zu Verwandten gegangen sind, Unterkunft gefunden, welche vom Besitzer, Herrn Grafen von Schmettow, bereitwilligst angeboten wurde.

Ueberall in der Umgebung des so schwer heimgesuchten Dorfes ist das tiefste Mitgefühl rege geworden, überall fühlt man das Bedürfniß, die Noth zu lindern, soviel man eben vermag. Hier in Grünberg insbesondere, wo die Pommerziger als tüchtige Gemüsezüchter bekannt sind und ihre Garten- und Feldfrüchte im besten Rufe stehen, ist das Mitleid mit den Unglücklichen ein allgemeines. Darum fand auch ein am Sonnabend von einigen Bürgern in aller Eile erlassener Aufruf an die Mitbürger, Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände alsbald nach dem Gasthofe zum Goldenen Frieden zu bringen, die beste Aufnahme. Es wurde so viel zusammengebracht, daß gestern statt eines zwei Wagen voll Brot, Butter, Speck, Fleisch, anderen Lebensmitteln, Kleidungsstücken aller Art, Betten u. s. w. nach Pommerzig abgesandt werden konnten, wo diejenigen Bürger, welche den oben erwähnten Aufruf unterzeichnet hatten, im Schulhause mit Unterstützung des Ortsvorstehers, des Geistlichen und des Kantors des Ortes die Vertheilung unter die Abgebrannten bewirkten. Wie sehr diese schnelle Hilfe nöthig war und wie sehr sie anerkannt wird, beweist eine heute von dem Pommerziger Ortsgeistlichen Herrn Pastor Schäfer hierher gesandte Mittheilung, in der es heißt: „Die Grünberger Bürgerschaft reichte hier heute die nöthigsten Lebensmittel so reichlich und sinnig dar, daß der Dank dafür in Pommerzig wohl nicht verlöschen wird." (Die Namen der edlen Geber, welche die schnelle Hilfe am Sonntag ermöglichten, sollen, wie wir hören, demnächst veröffentlicht werden. Da noch weitere Bekleidungs- und andere Wirthschaftsgegenstände eingegangen sind und von denselben noch sehr viel zur Linderung der Noth erforderlich ist, wird Herr Bäckermeister Heinrich für die Beförderung eines weiteren Transportes Sorge tragen. Zu diesem Zwecke werden noch ferner solche Gegenstände im Gasthofe zum Goldenen Frieden entgegengenommen. Die Red.) Das Wichtigste ist jetzt, daß die armen Leute in Stand gesetzt werden, ihre Felder zu bestellen und wenigstens einen Theil der Gebäude sobald als möglich wiederherzustellen. Dazu gehört **Geld.** Von verschiedenen Seiten werden deshalb allenthalben in unserer Gegend Geldsammlungen eröffnet, wie denn auch Wohlthätigkeits-Veranstaltungen in Aussicht genommen sind. So werden morgen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr zwei Wohlthätigkeits-Concerte der Strauß'schen Kapelle in Louisenthal abgehalten werden, ferner am Mittwoch Nachmittag von 5 bis 7 Uhr ein großes Promenaden-Concert seitens der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Director Edel im Miethke'schen Gartenlocal. Auch hat u. a. die **Expedition des „Grünberger Wochenblattes"** eine Sammelstelle errichtet. Wer da geben will, der gebe sofort! Jetzt, mitten in der Frühjahrsbestellung, ist eine geringe Summe werthvoller, wie nach Monaten die doppelte oder dreifache. Es gilt, den armen Abgebrannten mit der Möglichkeit, in gewohnter Weise der Feldarbeit obzuliegen, die Schaffensfreudigkeit und den Muth zu geben, wieder von vorn anzufangen, um durch verdoppelte Arbeit wieder zu erringen, was ihnen die Wuth des Elementes geraubt hat.

* * *

* Zu Ehren des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, welcher heute sein 13. Lebensjahr vollendet, waren die öffentlichen Gebäude beflaggt; auch concertirte die Stadtkapelle von 11 bis 12 Uhr auf dem Marktplatze.

* Der Herr Regierungs-Präsident Dr. von Heyer erläßt in der jüngsten Ausgabe des Regierungs-Amtsblattes folgende vom 30. April cr. datirte Bekanntmachung: „Nachdem des Königs Majestät geruht haben, mich als Regierungs-Präsident nach Liegnitz zu versetzen, habe ich die Leitung der Dienstgeschäfte bei der hiesigen Regierung übernommen. Ich bitte die Bewohner des Regierungsbezirks, mir mit Vertrauen entgegenzukommen und überzeugt zu sein, daß ich die Verwaltung unparteiisch führen, auch bestrebt sein werde, berechtigte Interessen zu fördern und zu vertreten."

* Für die Dauer der Vacanz der hiesigen zweiten evangelischen Pfarrstelle ist die Ortsschul-Inspection über die Gemeindeschulen III und IV Grünberg dem Herrn Superintendenten Lonicer, und die über die Landschulen Kühnau, Krampe, Sawade und Wittgenau dem Herrn Pastor Bastian hierselbst übertragen worden.

* Wie aus dem heutigen Inseratentheile ersichtlich, veranstaltet der hiesige Gewerbe- und Gartenbau-Verein Anfang October d. J. hierselbst eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung, welche sämmtliche gärtnerischen Erzeugnisse der Jahreszeit umfassen soll.

* Die hiesige Bienenzüchterverein, welcher 6 Ehren- und 60 Mitglieder zählt, hielt am Sonntag Nachmittag seine statutengemäße Generalversammlung im Rathskeller ab. Herr Hauptlehrer Buckenauer erstattete zunächst den Jahresbericht. Demselben ist zu entnehmen, daß der Verein auch im vorigen Jahre mit Erfolg bemüht gewesen ist, der Bienenzucht immer weiteren Eingang im Kreise zu verschaffen. Herr Restaurateur Wennrich erstattete den Kassenbericht. Mit Dank wurde ihm Decharge ertheilt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt. Neu trat in den Vorstand Herr Lehrer Breugst-Schertendorf. Nachdem noch die Mitglieder zu reger Beschickung der vom 26. bis 30. September d. J. in Görlitz stattfindenden sechsten Wanderversammlung des deutschen Centralvereins aufgefordert worden waren, wurde in die Belehrung eingetreten. Interessante Debatten entwickelten sich über Königinnenzucht sowie Ein- und Auswinterung der Bienen. Am Schluß der Sitzung erklärten zwei Herren ihren Beitritt zum Verein. Die nächste Sitzung findet am Sonntag nach Pfingsten in Woitscheke statt.

* Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft findet am 24., 25. und 26. Juni im hiesigen Schießhaussaale statt.

* In der Nacht zu Sonntag gegen 11¾ Uhr wurde unsere Einwohnerschaft durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte ein isolirt in den Weinbergen zwischen dem Grünen Weg und dem Rohrbuschweg liegendes Haus, dem Arbeiter Anton gehörig. Der letztere bemerkte zum Glück rechtzeitig den dichten Qualm, um sich nebst Frau und Kindern in's Freie zu retten; die letzteren hatten nur die allernothdürftigste Kleidung an. Auch gelang es, einige wenige Sachen sowie die beiden Ziegen zu bergen. Die Feuerwehr welche rasch zur Stelle war, konnte den Flammen noch einiges Mobiliar entreißen; da aber nicht allein der Dachstuhl bereits über und über brannte sondern das Feuer schon die unteren Wohnräume ergriffen hatte, ehe sie anrückte, konnte das Ausbrennen des Inneren nicht verhütet werden. Es stehen noch die Umfassungsmauern, die aber ziemlich werthlos sein dürften. A. war mit nur 1800 M. versichert. Offenbar liegt böswillige Brandstiftung vor. Leider haben die müßigen Zuschauer, die bei einem Brande nie fehlen, durch das Niedertreten der Weinstöcke in den umliegenden Gärten erheblichen Schaden angerichtet.

* Der Berliner Wollmarkt wird in den Tagen vom 19 bis 21. Juni wie bisher auf dem zwischen der Brunnenstraße, dem Humboldthain und der Eisenbahn-Anlage des ehemaligen Viehhofs belegenen, der Terraingesellschaft „Lagerhof" m. b. H., Rechtsnachfolgerin der Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft, gehörigen Terrain abgehalten werden.

* In Tondern ist am 1. Mai d. J. eine von der Reichsbankstelle in Flensburg abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung und Giroverkehr eröffnet worden.

* Das Rauchen im Walde ist nicht nur zu bestimmten Zeiten, sondern während des ganzen Jahres verboten.

* Der Einwohner August Schubert zu Schloin ist als Nachtwächter, Gemeindediener und Todtengräber angestellt und vereidigt worden.

∴ Nittritz, 3. Mai. Am Mittwoch fand hier die Gemeindevorsteherwahl statt, bei welcher unser bisheriger Gemeindevorsteher Herr August Decker nahezu einstimmig wiedergewählt wurde.

+ Deutsch-Wartenberg 6 Mai. Die hiesige Schützengilde hielt gestern im Schützenhause die erste diesjährige Generalversammlung ab. In derselben wurde beschlossen, das Königschießen wie in den Vorjahren mit Ausmarsch, Concert, Festschießen u. s. w. zu begehen. — Die gestrige Wiederholung der musikalisch-dramatischen Abendunterhaltung zum Besten der Niederlassung der grauen Schwestern war, wenn auch nicht so zahlreich wie die erste Aufführung, immerhin noch gut besucht.

jg. Kleinitz, 6. Mai. Nachdem Herr Gemeindevorsteher Schmars sein Amt niedergelegt, wurde am Mittwoch Herr Dimke zum Gemeindevorsteher gewählt. — Wie bekannt, wurde schon vor einiger Zeit in der hiesigen katholischen Kirche von einem Schulmädchen der Gotteskasten seines Inhaltes beraubt. Kürzlich wurde der Gotteskasten abermals bestohlen; von dem Diebe fehlt jede Spur. — Der Neubau des Postamtes schreitet seiner Vollendung entgegen. Die Einweihung findet am 1. October cr. statt.

* Der am Donnerstag in Kontopp abgehaltene Jahrmarkt war nur mäßig besucht. Auf den Viehmarkt wurden gegen 200 Stück Rindvieh und 50 Pferde gebracht, die bei mittleren Preisen abgesetzt wurden. Viele Handelsleute auf dem Krammarkt sind kaum auf ihre Kosten gekommen.

Vermischtes.

— Der älteste Mann der Erde. Durch einen Zufall hat das „Frankfurter Journal" den ältesten Mann der Erde entdeckt, und zwar in einem Commercienrath aus Heilbronn. Dieser Herr erklärt sich in einem Schreiben, in welchem er die Redaction für Aufnahme eines Artikels seiner ganz besonderen Hochachtung versichert, selbst als „Abonnenten seit Erscheinen des Blattes". Diese Ausdauer verdient wirklich in unserem Zeitalter der Pietätlosigkeit anerkannt zu werden, denn das „Journal" ist mittlerweile gerade zweihundertachtzig Jahre alt geworden.

— Ein schwarzer Realgymnasiast besucht seit Anfang dieses Monats das Realgymnasium in Kassel. Es ist ein Neger aus der deutschen Colonie Togoland mit Namen Accu Atopie; seine an anderer Stelle erworbenen Vorkenntnisse reichten so weit, daß er in die Untertertia aufgenommen wurde. Accu Atopie beabsichtigt den Unterricht mehrere Jahre zu genießen.

— Sicilianische Räuber. Sechs Räuber, die einen Gutsbesitzer überfallen und getödtet hatten, wurden in der Nacht zum Freitag bei Aci Castello auf Sicilien im Kampfe mit den Carabinieri erschossen, der Rest der Bande gefangen.

— Von der französischen Fremdenlegion. Bei der Durchfahrt durch den Suezkanal sprangen 16 Mann der Fremdenlegion von dem nach Madagaskar segelnden Transportdampfer „Liban" über Bord und erreichten schwimmend das Land. In Port Said wurden dieselben wieder festgenommen.

— Falscher Schweizerkäse. Der „Vorwärts" macht darauf aufmerksam, daß die Agrarier zwar verlangen, daß der Margarinekäse auch Margarinekäse genannt wird und nicht Kuhkäse; aber mit demselben Recht sei auch zu verlangen, daß der ostpreußische Kartoffelkäse auch ostpreußischer Kartoffelkäse und nicht Schweizerkäse genannt wird, wie das jetzt Mode ist.

— Ein findiger Setzer hat als grundlegenden „Stock zu einer neuen Stenographie" die folgenden Wortkürzungen ausgeheckt: o*8 Osternacht. †wg Kreuzweg. W8,ndo Wachtkommando. L*aug Elsternauge. Od:g Eau de Cologne. ×r:i Malerkolonie. H&eqp Hundekupee. †. Kreuzpunkt. Qhre Kuhhaare. a×ie Amalie.

— Aristokratische Zweifel. „Ich sage Ihnen, Frau Gräfin, Fräulein Müller ist reizend! Sie hat einen so feinen Teint, daß man jedes blaue Aederchen sieht!" — „Blaue Aederchen bei einer Müller!?"

Briefkasten.

as. Ja; wir nehmen an, daß Sie den betreffenden Herrn davon in Kenntniß setzen.

Wetterbericht vom 5. und 6. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	758.6	+14.4	ENE 2	57	0	
7 Uhr früh	760.1	+11.0	ENE 3	68	0	
2 Uhr Nm.	759.9	+18.9	ENE 3	38	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 8.5°.

Witterungsaussicht für den 7. Mai.

Trockenes, vorwiegend heiteres Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Bei der Deputation für das Hüterwesen ist die Stelle eines Forst- und Flurauffebers **zum 1. Juni cr.** anderweitig zu besetzen. Gehalt monatlich 45 Mark bei vierwöchentlicher Kündigung. Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 11. d. Mts bei uns einreichen.

Grünberg, den 3 Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die mit ihren Grundstücken an den Lunzenbach grenzenden Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, **die Lunze in der Zeit von Freitag, den 3. bis Donnerstag, den 9. Mai d. J., gründlich zu räumen,** widrigenfalls die Räumung auf Kosten der Säumigen (welche Kosten vorher festzusetzen und eventl. executivisch beizutreiben sind) durch einen Dritten diesseits veranlaßt werden wird.

Grünberg, den 2. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein **Schuttabladeplatz** wird gesucht und werden schriftliche Angebote in unserer Registratur entgegengenommen.

Grünberg, den 6 Mai 1895.

Der Magistrat.

Auktion.

Donnerstag, den 9. Mai, Vormittags 9 Uhr, sollen im Gasthofe zum goldenen Frieden:

Schreibsekretair, 1 Schreibpult, 2 Glas-, 1 Kleider-, 1 Speisespind, Sopha, Tische, Stühle, **2 Fauteuils**, 1 Pultsessel, Bettstellen, **Waschmaschine**, Radwer, 1 schöne Hänge- und Tischlampe, 1 Partie **feine, große Bilder in Rahmen**, Betten und andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator

Meine Stellmacherei will ich veränderungshalb. sofort verkaufen.
Jänsch, Crossen a. O.

Ein kleines, **vorzüglich eingerichtetes Geschäft** mit feiner Kundschaft, geeignet für Dame, ist veränderungshalber unter sehr günstig Beding. z. verk. Off. u. Chiffre **K. D. 583** in der Exp. d. Bl. niederzul.

Eine an der Steingasse gelegene

Wiese

von ungefähr 2 Morgen Größe ist im Ganzen oder getheilt zu verpachten.

J. D. Gruschwitz & Söhne,
Filiale Grünberg.

Guter Acker, nahe der Stadt, 4½ Morgen, im ganzen oder getheilt zu verk. Ausk. i. d. Exp. d. Bl.

Schöne Absatzferkel hat abzugeben **Dominium Pürben.**

Eine Brosche ist verloren worden. Geg. Belohn. abzugeben Poln.-Kesselerstr. 59.

Statt besonderer Meldung.

Am 29. April entschlief sanft, drei Wochen nachdem sie einem blühenden Knaben das Leben geschenkt, nach elfmonatlicher, glücklichster Ehe, meine theure unvergessliche Gattin, unsere geliebte Tochter, Mutter und Schwester

Marie Blumberg
geb. **Friedlaender.**

Dessau, Berlin, Schivelbein. Dresden, im Mai 1895.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ulrike Friedlaender geb. Philippson.

Dachziegel,
wetterfestes Material,
verkauft
Dom. Nied.-Langenöls,
Kr. Lauban i. Schl.

Dachziegel, Hausthür, Ladenthür, Schaufenster, Ladentisch 2c., } **alt,**
wegen Abbruch zu verkaufen
Niederthorstraße 16.

Ein noch gut erhaltenes
Fahrrad,
Pneumatik-Rover, ist zu verkaufen.
Jende, Seilerbahn.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche mit Wasserleitung und Bodengelaß 2c., ist sofort oder 1. Juli cr. an einen ruhigen Miether zu vermiethen.
Näheres **Niederstraße 50.**

Die obere Vorderwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Entree u. Küche, ist am 1. Juli anderweit zu vermiethen
Niederstraße 34.

Oberthorstraße 19 ist die Vorderwohnung mit allem Beigelaß sofort oder zum 1. Juli zu verm.

Frdl. Unterstube mit **Alkove** per 1. Juni z. verm. Mehlhose, A. d. Neustadt 5.

Möbl. Zimmer m. Pens. z. verm. Niedrstr. 31.

Zwei Remisen u. Stallung sind zu vermiethen **Oberthorstr. 19.**

Kostgänger werden angen. Silberberg 23.

Kostleute w. angen. Ob. Fuchsburg 1.

Feine Wäsche zum Waschen und Plätten — auf Glanz- und Neu-Plätten — wird noch angenommen. Auch können sich Mädch. melden, die das Plätten gründl. erl. w. Plättanstalt Holzmarktstr. 7, Hinterh. 1 T.

Für alle Stellen-Gesuche Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

Erdarbeiter
für den Bahnbau **Hausdorf—Priebus** finden längere Zeit Beschäftigung im Lokomotivschacht in Ober-Ullersdorf beim Schachtmeister **Rehbein.**
Lohn pro Tag 2,20 Mark.

A. Kahl,
Bahnbauunternehmer, Sorau i. L.

Ein tüchtiger Wagenlackirer findet sofort dauernde Beschäftigung bei
W. Neumann,
Züllichau, Grünberger Vorstadt.

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht Stellung im Bureau oder Comptoir. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe bis zum 8. d. Mts. unter **K. C. 582** an die Exped. d. Bl. erb.

Für den herrschaftlichen Kutschstall in Günthersdorf wird zum sofortigen Antritt

ein Stallbursche

gesucht. Junge Leute im Alter von 15 bis 17 Jahren, welche hierauf reflectiren, haben sich bei der
General-Verwaltung der Herrschaft D.-Wartenberg
zu melden.

Ein Knabe, welcher sich dem Schreibfach widmen will, kann sich sofort melden.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Geb. Mädchen sucht baldmöglichst Stellung in einem Geschäft als **Verkäuferin.** Gefl. Offerten bitte unter **K. B. 581** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Frauen und Mädchen zur Landarbeit in der Berl. Umgegend werden b. gutem Lohn ges. Näheres b. Otto Dressler, Berlstr. 86.

Rothe u. weiße Kartoffeln empfiehlt **Julius Lindner,** Breitestraße 64.

1 angezahltes Sterbekassenbuch ist billig zu verkaufen Züllichauerstr. 28.

Dünger zu verkaufen Berlinerstr. 82.

1 Fuder Dünger zu verk. Neue Häuser 22.

1870.

Dank Allen! Allen herzlichen Dank!

Julius u. Emma Steinsch.

Grünberg, den 4. Mai.

1895.

Heute früh ½1 Uhr verschied nach schweren Leiden unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Bäckermeister

Hermann Schönknecht,

was tiefbetrübt anzeigen

Grünberg und Sagan, den 6. Mai 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Nachm. 6 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhof.

Gestern früh entschlief nach langem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Ernst Höbig

im Alter von 23 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Grünberg, den 6. Mai 1895.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 5 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhofe.

Leichengewänder, Leichendecken.
Heinr. Peucker.

!Großartige Wirkung!

Gänzlich giftfrei für unsere Hausthiere — aber rapid schnell wirkend geg. alle Insekten.

Tietze's 8867
Mucheïn

bestes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es **Schwaben, Motten, Russen, Wanzen** 2c. Zu haben in Packeten à 10, 25 und 50 Pf. in **Grünberg** bei Herrn **P. Lange.**

Tietze's Specialität wird nur in rothem Beutel, Germania-Marke, verkauft und weise man **alles** andere **dafür** gegebene zurück.

Ein großer, schwarzer Hund zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei der Hebestelle **Zahn.**

Gartenschläuche

in Gummi, Hanf u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilh. Meyer.

Evangelische Vereinigung.
Dienstag Abend 8 Uhr
im Miethke'schen Garten eventl. kleinen Saale.

Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Dienstag, den 7. Mai:

Geschäftliche Sitzung.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein.

Dienstag, d. 7. d. M., Abends ½9 Uhr.

Hauptversammlung

Schriftführerwahl, Verschiedenes.

Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird erwünscht.

Bürger-Verein.

Donnerstag, d. 9. Mai, Abd. 8 Uhr.
im großen Schießhaussaale:

Theater-Abend

Concert u. Ball.

Eintrittsk. für Gäste bei Herrn Jul. Weber.

Halbmeilmühle.

Mittwoch: **Plinze.**

Zur Sommer-Saison bringe meinen verehrten Kunden meine gut gepflegten

ff. Grätzer **Märzenbiere** } flaschenreif,
ff. Berl. Weißbiere }

f. Halle'sches Weizenbier,
anerkannt bestes,

ff. Kulmbacher, } direct bezogen,
ff. Spaten, }

sowie **sämmtliche Biere** der hiesigen Brauerei des Herrn **C. L. Wilh. Brandt,** in Flaschen und Gebinden,

in freundliche Erinnerung.

C. Wennrich, Rathskeller,
Bier-Versandt u. Selterwasser-Fabrikant.

Von heutiger Sendung empfiehlt

geräucherten Aal u. Flundern,
Corned Beef, à Pfd. 80 Pf.

G. Stephan, Oberthorstraße 7, Glasserstraßenecke.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten u. hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen.

In Pak. à 25 Pf. erhältlich bei
Otto Liebeherr in Grünberg,
Lange's Droguerie = =

Brauselimonaden

ff Himbeer- }
„ Citronen- } **Füllungen,**
„ Maibowlen- }

Selterwasser, kräftig u. wohlschmeckend, in bekannter Güte empfiehlt

C. Wennrich, Rathskeller.

Bier- Versandt und Selterwasser-Fabrik.

Magdeburger Sauerkohl, à Pfund 5 Pfg, empfiehlt **Albert Reckzeh.**

Brot! groß und wohlschmeckend empfiehlt **Th. Sander.**

Hauptfettes, koscher Rind- u. Kalbfleisch empfiehlt **H. Reckzeh.**

Niederlage in Grünberg:
Lange's Drogenhandlung.

---

frischmelk. Ziege zu verk. Lindeberg 17.

Louisenthal.

Dienstag, den 7. Mai cr., Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

2 große Wohlthätigkeits-Concerte

zum Besten der Abgebrannten in Pommerzig

ausgeführt von der Strauss'schen Kapelle.

Entree 30 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

F. Schulz. **P. Strauss.**

Miethke's Concert-Garten.

Mittwoch, den 8. Mai cr., Nachmittags von 5—7 Uhr:

zum Besten

der Abgebrannten in Pommerzig:

Grosses Promenaden-Concert,

ausgeführt vom Stadt-Orchester unter Leitung des Stadt-Musikdirectors **B. Edel.**

Entree 50 Pfg.

ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Anfang October wird hierselbst eine

Obst- u. Gartenbau-Ausstellung

veranstaltet werden, die sämmtliche gärtnerische Erzeugnisse der Jahreszeit umfassen soll. Wir laden hierdurch die Gärtner und Gartenfreunde des Kreises und der Stadt Grünberg zu zahlreicher Beschickung mit dem Bemerken ein, daß das Programm derselben demnächst veröffentlicht wird.

Der Vorstand.

Erster Nachtrag

zum Statut der Ortskrankenkasse für die Maurer- und Dachdecker-Gesellen vom 22./30. December 1892.

Artikel I.

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 13. Januar 1895 erhält der § 14a des Kassenstatuts folgenden Zusatz, welcher lautet:

„Die auf Grund des § 9 Absatz 1 der Kasse angehörenden Kassenmitglieder, welche im Kreise Grünberg wohnhaft sind, erhalten im Erkrankungsfalle:

1. die im § 13 von Absatz 1 bis 3 vorgeschriebene Krankenunterstützung sowie ferner
2. eine Vergütigung für erforderliche ärztliche Fuhren in Höhe von 2 Mark für jeden einzelnen Fall von der Kasse geleistet.

Artikel II.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Grünberg, den 18. Februar 1895

Der Vorstand.

Carl Schätz, Vorsitzender. R. Reimann, Stellvertretender Vorsitzender. F. Jaekel, Schriftführer.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit genehmigt.

Liegnitz, den 3. April 1895.

Namens des Bezirks-Ausschusses.
Der Vorsitzende.
In Vertretung: Ehrenthal.

Aufruf!

Das schwere Unglück, welches durch die verheerende Feuersbrunst über die Gemeinde Pommerzig hereingebrochen ist und einen großen Theil ihrer Bewohner ihrer gesammten Habe beraubt hat, erheischt

dringende und schnelle Hilfe.

Wir eröffnen zu diesem Zwecke eine Sammlung und bitten, uns Beiträge recht bald zugehen zu lassen.

Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Wir erhielten bereits: von U. Levysohn, Berlin, 20 M., Sammlung in der Druckerei von W. Levysohn 10 M, F. 3 M., G. L. 1 M., A. G. 1 M, Lohnfuhrmann Adam 3 M., Familie Seidel 15 M., Frau Stadtrath Mühle 10 M., A. K. 3 M., G. Großmann, Gr.-Lessen 2 M., O. N. 1 M., H. Schulz 1 M., Schulze, Oderwald 1 M., Ferd. Schulz, Louisenthal 75 Pf., Tischlermstr. Mangelsdorff 3 M., B. Jacob 3 M., Leutloff, Mühlenbes., 1 M., Schallert, Müllermstr, 1 M., Frenzel, Wittgenau, 50 Pf, Ernst Peukert 1 M., Herm. Steinweg 1 M., Oscar Vogt 50 Pf., Handelsm. Kretschmer, Kleinitz, 1 M, Ung. 1 M., Ung. 50 Pf., M. 3 M., X. 3 M, J. 1 M., Gemeindevorst. Hoffmann, Lawaldau, 1 M., Kolporteur Stober 50 Pf., R. Heinrich 3 M., Personal des Schwarzen Adlers 6,50 M, Siegfr. Abraham 20 M., Cantor Suckel 3 M., E. Sommerfeld 3 M.; bisher im Ganzen 129 25 M.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."

Abessinierrohrpumpen

pro Meter Mk. 6,50—11,50.

Brunnen-Rohrarbeiten aller Art übernimmt billigst, **mehrjähr. Garantie,**
Wilhelm Werner, Brunnenbauanstalt,
Schertendorferstraße 53

Bitte um Zuwendung von Aufträgen.

Omnibusfahren nimmt an **A. Gutsche.**

Privat-Impfung

Mittwoch, den 8. Mai, Nachmittags ¼4 Uhr, in meiner Wohnung.

Dr. Teupel.

Privat-Impfung

Sonnabend, den 11. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung.

Dr. Köhler.

Dank!

Es drängt mich, endlich meinen Dank für die Heilung von der quälenden Kopfkolik, die mich viele Jahre lang gepeinigt hat, auszusprechen. In der letzten Zeit traten die Anfälle mit Gähnen, Steifheit des Genicks, Hämmern in den Schläfen, Druck und Schmerzhaftigkeit auf dem Scheitel, wie von Geschwüren, Lichtscheu und qualvollem Erbrechen alle 3—4 Tage und bei jeder Erregung ein. Kein Mittel half mehr, da wandte ich mich schriftlich an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Hummerei 57 II,** Ecke Schweidnitzerstr. Mein Leiden besserte sich sofort und schwand schließlich ganz, was ich nach längerer Prüfungszeit zum Wohl Anderer gern öffentlich anerkenne.

Frau **Fischer,** Görlitz, Leipzigerstr. 32 II.

Görlitzer Tierschau-Lose.

Ziehung am 29. Mai cr.

11 Lose für 10 Mark durch **Görlitzer Nachrichten & Anzeiger, Görlitz.**

Pappdächer

werden dauernd gut erhalten

mit meinem seit Jahren vorzüglich bewährtem

Patent-Stabiltheer,

kalt zu streichen, nicht zu sanden, tropft bei größter Hitze nicht ab und imprägnirt die Pappe.

Stabil-Dachpappe,

beste, dauerhafteste und billigste Bedachung, ist lederartig, wird nie hart und braucht nur alle 4 bis 5 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Alleiniger Fabrikant für **Schlesien und Posen:**

Richard Mühling,
Breslau.

Niederlage bei **Klempnermeister E. Schulz jr., Grünberg.**

Ein neuer **Sommerüberzieher** billig zu verkauf. **Niederstraße 14,** 2 Etage links.

1891r Aepfelw. L. 25 pf. **Kleint,** Krautstr.

89r Rw. u. Ww L. 70 pf. Zesch.

G. 89r Roth- u. 92r Ww. L. 80 pf. **O. Weber.**

Weinausschank bei:

Heller, Züllichstr. 14, 93r 80, L. 75 pf.
Schubm. Herrmann, alt. Gebirge, 93r 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 6. Mai. Höchst. Pr. M	Pf	Nidr. Pr. M	Pf
Weizen	16	70	16	20
Roggen	13	20	13	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer	13	—	12	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3	85
Stroh	3	—	2	60
Heu	4	50	3	—
Butter (1 kg)	2	—	1	60
Eier (60 Stück)	2	40	2	40

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 54.

Dienstag, den 7. Mai 1895.

Parlamentarisches.

Der Reichstag nahm am Freitag zunächst in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Berufs-Bürgermeister in Elsaß-Lothringen ohne Debatte an und berieth sodann den Nachtrags-Etat betreffend die Kosten der Einweihungs-Feierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals im Betrage von 1 700 000 M. Staatssecretär v. Bötticher bat um Annahme der Forderung für eine Feier, die einen echt nationalen Stempel trage. Abg. Bebel (Soc) bemerkte, die Socialdemokraten hätten die Mittel für den Kanal aus culturellen Rücksichten bewilligt. Den Feierlichkeiten könnte seine Partei keinen Geschmack abgewinnen; er möchte anregen, daß die Regierung zuerst der Arbeiter gedenke, die das Werk geschaffen und jetzt brotlos würden; ebenso solle man der zum Theil geschädigten Anwohner gedenken. Die Socialdemokraten seien grundsätzlich gegen officielle luxuriöse Feste. Abg. Richter (Freis. Volksp) führte aus, wenn schon beim einfachsten Hausbau ein Rüstfest begangen werde, so sei hier eine Feierlichkeit erst recht angebracht. Seine Partei würde den Nachtrags-Etat bewilligen, sei auch nicht geneigt, das Festprogramm einzeln zu kritisiren. Besser wäre es allerdings gewesen, schon im März, als die Feier definitiv beschlossen war, dem Reichstage eine solche Vorlage zu machen, damit er einen Einfluß auf das Programm gehabt hätte. Damit war die erste Lesung beendet. In der zweiten Lesung wurde der Nachtrags-Etat angenommen gegen die Stimmen der Socialdemokraten, nachdem ein Antrag Richter abgelehnt war, in der Budgetcommission zu prüfen, ob nicht die Kosten aus anderen Mitteln als aus den Matricularbeiträgen gedeckt werden könnten. — Darauf begann die Berathung der Petition betreffend Maßregeln gegen die künstliche Vertheuerung des Petroleums. Minister v. Bötticher wies darauf hin, daß schon seit längerer Zeit die Reichsregierung im Verein mit der preußischen sich mit der Frage beschäftige, ob und welche Maßregeln zum Schutze der deutschen Interessenten gegenüber der Petroleum-Ringbildung zu treffen seien. Ueber das Ergebniß sich jetzt zu äußern, halte er im Interesse des deutschen Handels und der Consumenten nicht für richtig, er lehne daher die Beantwortung der Interpellation ab. Abg. Dr. Barth (Freis. Vereinig.) beantragte trotzdem Besprechung der Interpellation, Abg. Zimmermann (Antis.) erklärte, der Petroleumring sei ein Ausfluß des Großcapitalismus, hinter dem das internationale Judenthum stehe. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, an der sich die Abgeordneten v. Bennigsen (natlib.), Dr. Lieber (Centr.), Dr. Barth und Liebermann von Sonnenberg betheiligten, wurde der Antrag auf Besprechung der Interpellation abgelehnt. Es folgten Wahlprüfungen. Die Prüfung der Wahl des nationalliberalen Abg. Böttcher beantragte Abg. Marquardsen (natlib.) von der Tagesordnung abzusetzen Bekanntlich hat die Wahlprüfungs-Commission beantragt, die Wahl für ungiltig zu erklären. Der Antrag Marquardsen wurde abgelehnt, worauf derselbe Abgeordnete die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelte. Anwesend waren nur 160 Abgeordnete, so daß das Haus beschlußunfähig war.

Am Sonnabend nahm der Reichstag das Binnenschifffahrts- und Flößerei-Gesetz in dritter Lesung endgiltig an und erledigte einige Petitionen. Bei der Festsetzung der Tagesordnung für Montag ergab sich bei Anwesenheit von 102 Mitgliedern wieder Beschlußunfähigkeit.

Die conservative Reichtagsfraction hat beschlossen, die Commissionsbeschlüsse zur Umsturzvorlage abzulehnen, aber den Versuch zu machen, durch Stellung von Abänderungsanträgen und Zurückgreifen auf die Regierungsvorlage „etwas Positives" zu schaffen. Die Abänderungsvorschläge der Conservativen sind bereits dem Reichstage zugegangen. Mit denselben bleibt die Umsturzvorlage gerade so unannehmbar, wie in der Commissionsfassung. Von den clericalen Anträgen unterscheiden sich die conservativen dadurch, daß der Kanzelparagraph beibehalten werden soll; ferner wird der neue Sittlichkeitsparagraph 184a, die Bestimmung über die Beschimpfung der „Lehren" der Kirchen und über die Strafbarkeit der Anpreisung der Vergehen gegen die Religion gestrichen.

Die Freie wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages hat einen ausführlichen in 15 Paragraphen gegliederten Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung, den Handel und Verkehr mit Butter, Butterschmalz, Schmalz, Margarine, Speisefetten und Käse, beim Reichstage eingebracht.

* * *

Das preußische Abgeordnetenhaus berieth am Freitag den Antrag Mendel, betr. Flüssigmachung von 20 Millionen aus der Staatskasse zu landwirthschaftlichen Creditzwecken in Verbindung mit dem freiconservativen Antrag, der die Errichtung einer staatlichen Centralcreditanstalt behufs Befriedigung des Creditbedürfnisses der kleineren Landwirthe und Handwerker fordert. Im Laufe der Debatte bekämpften die Abgg. Schenck und Parisius von der Freisinnigen Volkspartei diese Anträge, indem sie darlegten, daß das Verlangen nach Staatshilfe für die Genossenschaften, die auf dem Princip der Selbsthilfe beruhten, verderblich wirken würde. Ueber beide Anträge wurde schließlich zur motivirten Tagesordnung übergegangen, nachdem Finanzminister Miquel erklärt hatte, daß, falls nicht ein Hinderniß dazwischen käme, nach Pfingsten dem Landtage ein Gesetzentwurf im Sinne des freiconservativen Antrages vorgelegt werden würde. — Die Debatte über die Vorlage, betr. Bewilligung von 5 Millionen zum Bau von Arbeiter- und Beamtenwohnungen wurde begonnen, kam aber nicht zum Abschluß.

Am Sonnabend setzte das Abgeordnetenhaus zunächst die Berathung der Vorlage fort, in welcher 5 Millionen zum Bau- von Arbeiter- und Beamten-Wohnungen gefordert werden. Handelsminister v. Berlepsch legte das Interesse der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltungen an dem Gesetz-Entwurf dar; die Vorlage wurde einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. — Es folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung von Verpflegungsstationen. Gegen die Vorlage wurden insbesondere von einem Theil der Conservativen und der Mehrheit der Freiconservativen lebhafte Bedenken erhoben, sowohl gegen die staatliche Organisirung des Verpflegungswesens, als auch bezüglich des Kostenpunktes. Auch der Centrumsabgeordnete v. Heeremann erklärte, der Vorlage nur wenig Sympathie entgegenbringen zu können, da sie die christliche Nächstenliebe verstaatlichen wolle. Schließlich wurde die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

* * *

Die württembergische Abgeordnetenkammer nahm am Freitag mit 56 gegen 24 Stmmen einen Antrag der Volkspartei an, die Regierung anzugehen, im Bundesrath darauf hinzuwirken, daß weder die Umsturzvorlage in der jetzigen Gestalt, noch jeder andere die freie Meinungsäußerung oder die Freiheit der Lehre, der Wissenschaft und der Kunst gefährdende Gesetzentwurf die Zustimmung des Bundesraths erhalte. Gegen den Antrag stimmten die Centrumsfraction und vier Mitglieder der Ritterbank. Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht erklärte, der Bundesrath werde frühestens zwischen der zweiten und dritten Lesung in einen Meinungaustausch eintreten. Wenn der Gesetzesvorschlag nach den Beschlüssen der Commission angenommen würde, hätte die württembergische Regierung gewichtige Bedenken gegen die Zustimmung zu demselben. Eine weitere bindende Erklärung könne er augenblicklich nicht geben. Die Erklärung des Landtags werde bei der Regierung volle Beachtung finden.

62] **An der Börse des Glücks.**

Hamburgischer Roman von **Ormános Sandor.**

Elisabeth schritt den Jungfernstieg entlang; in der Nähe des Alsterpavillons hörte sie eine Stimme plötzlich ihren Namen sprechen. Im nächsten Augenblick sah sie in das Gesicht Albrecht von Bülows.

„Elisabeth, glaubst Du an Ahnungen oder dergleichen?" redete er sie an. „Ich wollte Dich sprechen. Seit Stunden wandere ich als ruheloser Geist auf und nieder und harre sehnsüchtig des Stundenschlages, mit welchem sich die Pforten Deines Pierson'schen Adytons hinter Dir schließen. Fortwährend habe ich an Dich gedacht, und wie ich nun plötzlich aufsehe, stehst Du vor mir! Ist das nicht seltsam?"

„In der That, sehr seltsam!" murmelte Elisabeth.

Albrecht von Bülow versenkte die Hände in die Taschen seines Ueberziehers und schritt an des jungen Mädchens Seite weiter. An allen Anschlagsäulen prangte nach wie vor die Ankündigung von Fräulein Thyra Repsolds erstem Auftreten nach ihrer Reise. Es wurde förmlich Reclame mit ihrem Namen gemacht. Die riesigen Lettern schienen geradezu aus dem weißen Grunde herauszuspringen.

„Ach, Thyra ist wieder hier!" sagte Albrecht unbefangen. „Gehen wir Freitag Abend in's Theater? Ich bin neugierig, wie sich Thyras Leistungen während ihrer Reise entwickelt haben."

Elisabeth sah ihn scheu von der Seite an; ließ ihn der Gedanke an Thyra in Wahrheit so gleichgiltig, wie es den Anschein hatte? Kein Zug seines Gesichts hatte sich bei seiner Bemerkung verändert; er schien in durchaus sorgloser Stimmung.

„Du wolltest mir etwas mittheilen!" sagte sie beengt.

„Freilich, und zwar etwas von Bedeutung. Aber wir sind hier ja in der Nähe Deiner Wohnung. Darf ich mit Dir dorthin gehen?"

Sie zögerte ein wenig mit der Antwort. Er schien ihr wie ausgetauscht; was war ihm nur geschehen?

Beklommen bejahte sie seine Frage, und beide stiegen, nachdem sie das kasernenhafte Haus, in dessen viertem Stockwerk Elisabeth wohnte, erreicht hatten, die hohen Treppen hinauf.

„Halb im Himmel!" scherzte Albrecht, während sie in das kleine, freundliche Wohnzimmer eintraten, von welchem aus man nur die Dächer der Nebenhäuser und den grauen Himmel darüber sah.

Albrecht setzte sich auf das grünbezogene Sopha.

„Hast Du denn nichts mehr in der Redaction zu thun?" fragte Elisabeth gepreßt.

Er lachte; er wurde ihr immer räthselhafter; aber schon fuhr er lebhaft fort:

„Das wollte ich Dir ja eben erzählen. Ich habe meinen Abschied genommen oder vielmehr bekommen. Die Leitartikel mit ihrem politischen Wortgefecht waren mir unerträglich. Nun hat man mich in Gnaden meiner Stellung enthoben und mich dafür in die geschäftliche Leitung des Verlags geschoben, als Director, oder wie man es bezeichnen will, — gleichviel, jedenfalls in eine besser bezahlte und mir angenehmere Stellung."

„Und nun?" fragte Elisabeth, als er plötzlich, wie vor einem unsichtbaren Hinderniß stehend, stockte.

Sie sah ihn nicht an dabei; sie wagte es nicht; sie traute sich nicht die Kraft zu, denn sie wähnte zu wissen, was kommen würde, und sie war rathlos, was sie ihm antworten sollte.

Wie ein Zauberbann legte es sich ihr auf die Seele, während sie hinausstarrte in die grauen Nebel, welche wie Schleier dort draußen wogten, als sähe sie durch dieselben hindurch in eine andere Welt, in die alte Märchenwelt der Kindheit, — der fernen, ach, so fernen Kindheit . . .

„Und nun?" sprach Albrecht, der, vollständig mit sich selbst beschäftigt, das traumhafte Wesen des jungen Mädchens gar nicht bemerkte, dieser nach. „Weißt du das nicht, Elisabeth? Nun erlauben mir meine Verhältnisse eine umfassende Reorganisation meines Lebens. Ich werde mich jetzt häuslich einrichten. Irgendwo am Alsterglacis habe ich mir bereits ein Parterre angesehen, sehr hübsch, sehr freundlich, sehr sonnig und luftig, und gleich zum Beziehen bereit. Tischler und Tapezierer, welche die innere Ausstattung besorgen, werden auch wohl gleich bei der Hand sein. Nur eins fehlte dann noch, — eine — —"

In Elisabeths Augen traten Thränen; sie glaubte ihn zu verstehen.

„Armer Albrecht!" sagte sie leise.

„Arm?" gab er erblassend zurück. „Arm? Ich fühlte mich eben noch so reich! Eine fehlt mir, Elisabeth, eine zu meinem Glück . . ."

„Wer?"

„Du, Du, Elisabeth!"

„Ich?" wiederholte sie wie geistesabwesend. „Ich? Du scherzest, Albrecht! Du meinst sie, die Schwester, die andere, — Thyra!"

„Nein, nein, ich meine Dich, Elisabeth, Dich, die Eine, Einzige, Rechte! Du allein fehlst mir noch zu meinem Glück!" entgegnete er, aufstehend und ihre beiden Hände ergreifend. „Wende Dich nicht ab von mir, Elisabeth, sieh mich an mit den blauen, klaren, treuen Augen, die mir zu rettenden Sternen in der Noth meiner Verzweiflung wurden! Sieh, Elisabeth, als die ersten Stürme sich gelegt, fiel mir Binde nach Binde von den Augen, und wenn ich zurückschaue in das Vergangene, so erscheint mir jetzt das Hintenliegende wie ein dumpfer, wüster, unerquicklicher Traum. Um einer Seifenblase nachzujagen, ließ ich den Edelstein unbeachtet! O, ich Thor! Wie ein Verbrecher stehe ich nun vor Dir, Elisabeth, um aus Deinem reinen, sanften Munde mein Urtheil zu empfangen. Das Strohfeuer ist verflogen; statt seiner strahlt hell und hoch in mir das milde, erwärmende Licht einer weder Anfang, noch Ende habenden, nimmer aufhörenden Liebe, der Liebe zu Dir, meiner süßen, einzigen Elisabeth!"

Elisabeth wandte das Gesicht ab. Tief erschüttert suchten ihre Augen den Himmel. Ueber dem Chaos der Dächer und Schornsteine wogten die feuchten Schleier. Rauch, Luft, Wolken, Himmel und Nebel zerflossen in ein einziges, dunstgraues Durcheinander.

„Nebel, — Nebel!" sagte sie träumend, halb unbewußt.

Wie ein Traum lag es um sie her; wie ein schöner, glückspiegelnder Traum schienen ihr Albrechts Worte.

Albrecht von Bülows Gedanken begegneten den ihren.

„Ja, Nebel, — Nebel!" sagte auch er ernst. „Weder der Goldschein eines Mittags, noch der Rosenschimmer einer Abendsonne umfließen uns heute. Aber wenn zwei in inniger Liebe Verbundene so Hand in Hand durch den Nebel des Daseins schreiten, — sollten sie sich nicht hindurch bahnen können zur Sonne, zu einer glücklicheren Zukunft? Ein Wort, Elisabeth, ein glückspendendes, bannerlösendes Wort — und alle Nebel zerrinnen. Dies eine Wort, sprich es, Elisabeth, sprich es: Willst du mein eigen sein?"

Sie antwortete ihm wieder nicht, aber in ihren Augen, welche in dieser Sekunde voll die seinen trafen, mußte etwas liegen, was lauter und beredter als Worte sprach, denn mit einem Jubellaut zog Albrecht von Bülow das schöne, erglühende Mädchen plötzlich in seine Arme.

Draußen wallten noch die Nebel; in den Herzen der beiden Vereinten aber glänzte, alle Schleier zerreißend, die Sonne eines ihnen schier überirdisch scheinenden Glückes.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. Mai.

* In der Sonnabend-Sitzung der Glogauer Strafkammer hatte sich der Schneidermeister und frühere Steuererheber Karl T. zu Kontopp wegen Unterschlagung im Amte zu verantworten. Der Angeklagte, der neben seinem Amte noch ein Colonialwaarengeschäft und seine Schneiderei versah, war in Zahlungsschwierigkeiten gerathen und hatte nun, um sich über diese hinwegzuhelfen, einige hundert Mark

allmählich der Gemeindekasse entnommen. Der Angeklagte räumte seine That ein; er entschuldigte sich damit, daß er durch vieles Unglück in der Familie und wegen Geschäftsüberbürdung in eine so kritische Lage gekommen sei. Die Zeugen sprachen sich über die Lebenshaltung und Amtsführung des fast sechzigjährigen Angeklagten günstig aus, und darum ging der Gerichtshof nur wenig über das geringste Strafmaß hinaus; er erkannte auf 4 Monate Gefängniß. — Die Wittwe K. aus Grünberg stand unter der Anklage des Diebstahls. Der Angeklagten wurde zur Last gelegt, einen Steppock, verschiedene Kissenbezüge unterschlagen und drei Kuchenbleche gestohlen zu haben, welche Gegenstände im Gerichtssaal neben einer Menge anderer, bei der Angeklagten ebenfalls mit Beschlag belegter Sachen ausgestellt waren. Für die letzteren Gegenstände, meistens Wäsche, haben sich jedoch bis jetzt keine anderen Eigenthümer gemeldet. Die Angeklagte behauptete, daß sie den Rock aus dem Nachlaß ihrer Schwiegermutter erhalten habe, was der als Entlastungszeuge vernommene eigene Schwager als unrichtig bezeichnete. Außerdem erkannte die wirkliche Eigenthümerin den Rock als den ihrigen. Die Kuchenbleche wollte die Angeklagte von dem bekannten „großen Unbekannten" gekauft haben, hatte aber auch damit kein Glück. Dagegen konnten die Angaben der K. bezüglich der Bezüge nicht vollkommen widerlegt werden. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte nur wegen eines Diebstahls im Rückfalle und einer Unterschlagung zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 1. d. Mts. auf dem Dampfer „Hohenzollern". Derselbe war mit einem Schleppzug auf der Bergfahrt an der Eisenbahnbrücke bei Deutsch-Rettkow angelangt und mußte, um die Brücke zu passiren, den Schornstein umlegen. Hierbei riß die Kette, an welcher das Gegengewicht befestigt ist, und der ca. 25 Centner schwere Schornstein schlug um, ehe es den mit dem Herabziehen beauftragten beiden Leuten gelang, bei Seite zu springen. Der eine derselben wurde dadurch leicht verletzt, sodaß er nach einigen Tagen wieder seinen Dienst wird aufnehmen können; der andere dagegen erlitt schwere Verletzungen, so daß seine Ueberführung nach den Krankenstuben der Crossener Kreiskrankenkasse durch den Dampfer, welcher den Schleppzug vor der Brücke stehen ließ und nach Crossen zurückfuhr, erfolgen mußte.

— Der Widerspruch gegen die Wahl des Pfarrers Egidi in Deutsch-Sagar zum Archidiaconus an der Dankeskirche in Berlin ist nicht von positiver, sondern von liberaler Seite erhoben worden.

— Der für Gassen auf den 28. Mai d. J. angesetzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt und der auf den 9. Juli d. J. angesetzte Vieh- und Pferdemarkt sind auf den 21. Mai bezw. 2. Juli d. J. verlegt worden.

— Am Donnerstag wurde der seit dem 29. April vermißte Werkführer St. in Freystadt durch den Amtsvorsteher in Bullendorf nach Freystadt geschickt; St. war sehr abgemattet, denn er hatte drei Nächte im Freien zugebracht und wenig oder gar keine Nahrung zu sich genommen. Es sind Anordnungen getroffen worden, den Kranken in einer Anstalt unterzubringen.

— Auf freiem Felde in der Nähe des Ortes Dittersbach im Kreise Sagan wurde am Mittwoch voriger Woche während des hereingebrochenen schweren Gewitters ein Pferd vom Blitze erschlagen. Der Führer des Wagens, ein Knecht, sowie das zweite Pferd waren völlig betäubt; der Mann erholte sich erst nach längerer Zeit.

— Der mit der Summe von 1800 M. aus Liegnitz verschwundene Commissionär Kügler, hinter welchem seitens der Staatsanwaltschaft ein Steckbrief erlassen worden war, ist am Freitag in Berlin dingfest gemacht worden. Dem Vernehmen nach suchte Kügler zu wiederholten Malen seine polizeiliche Anmeldung in Berlin unter allen möglichen Ausflüchten hinauszuschieben, um Zeit zu gewinnen. Hierdurch machte er sich jedoch seiner Logiswirthin verdächtig, die schließlich hiervon Anzeige erstattete. Die Behörde gab der Wirthin zwei Schutzleute mit, die den Ausreißer denn auch in seinem Zimmer auf dem Sopha liegend und gemüthlich eine Cigarre rauchend antrafen und sofort verhafteten.

— Der Häusler Ernst Engmann wurde am 2. Mai früh im Hausflur seiner Besitzung in Mittel-Gerlachsheim bei Marklissa todt aufgefunden. Als der über 70 Jahre alte Mann am Freitag früh nicht zum Vorschein kam, wurden die Nachbarn stutzig und öffneten die Thür, wobei sich ihnen ein grauenvoller Anblick darbot. Engmann lag mit unzähligen Messerstichen in Hals und Brust und mit eingedrücktem Brustkasten im Blute schwimmend auf der Erde. Der Mörder ist allem Anschein nach durch's Fenster gestiegen, wo einige Kopfhaare gefunden wurden; bei der Leiche lag ein Cigarrenrest. Der Ermordete, der seit dem 27. August v. J. Wittwer war, hielt einen Geldbeutel noch krampfhaft in seiner Hand, es fehlte jedoch die untere Hälfte, welche abgeschnitten zu sein schien; dem Mörder dürften etwa zwanzig Mark in die Hände gefallen sein. Als der Mordthat verdächtig ist der Arbeiter Engmann, ein Neffe des Ermordeten, verhaftet worden. Der Verhaftete, der in Ober-Gerlachsheim wohnt, ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch. Bei der Haussuchung fand man ein Jacket mit bis zu den Ellenbogen nassen Aermeln vor, ein Zeichen, daß dieselben gewaschen worden sind. Auch ist der Verhaftete am Abend vor der That auf verschiedenen Stellen gewesen, um Geld zu leihen, hat aber solches nicht erhalten.

— Neuer Schnee ist in den letzten kalten Tagen im Riesengebirge gefallen, sogar in den Vorbergen.

— Die schon vor längerer Zeit aufgetauchte Idee, bei Steinau einen großen Winterhafen zu errichten, scheint ihrer Verwirklichung entgegen zu gehen. Von zuständiger Seite ist dieser Tage ein großes Terrain zwischen den beiden Brücken abgemessen und abgesteckt worden. Der zu errichtende Hafen würde sich bis an den Eisenbahndamm ausdehnen.

— An einer einsamen Stelle des Sybillenorter Parkes fand man am Freitag die Leichen eines Mannes und zweier Frauen. Die an Ort und Stelle vorgenommene gerichtliche Besichtigung durch ärztliche Sachverständige ergab, daß alle drei sich durch Strychnin vergiftet hatten. Eine neben den unbekannten Leichen liegende Flasche enthielt noch 6 Gramm Strychnin. Die Leichen gehören den besseren Ständen an, der Mann ist Ende der Fünfziger, die beiden Frauenspersonen im Alter von 30 bis 40 Jahren. Bei der männlichen Leiche befanden sich 80 M. baar und ein Revolver. Der Selbstmord kann vor höchstens zwei Tagen erfolgt sein. Ueber die Persönlichkeit der Selbstmörder fehlt jeder Aufschluß.

— Die Breslauer Studenten hatten eine Petition gegen die Umsturzvorlage entworfen, und es war erlaubt worden, dieselbe am Schwarzen Brett anzuschlagen. Die conservative „Schlesische Zeitung", die gegen studentische Agitationen zur höheren Ehre der Regierung oder des Fürsten Bismarck nichts einzuwenden hat, eiferte lebhaft hiergegen und hat jetzt die Genugthuung, daß die die Petition betreffenden Aufrufe und Anschläge am Sonnabend wieder entfernt wurden. Vermuthlich haben Rector und Senat der Universität Breslau diese Anordnung auf höhere Anweisung getroffen.

— Als der Bergmann Kempinski zu Roßberg bei Beuthen O.-S. am Donnerstag aus der Schicht nach Hause kam, fand er seine Frau sehr stark betrunken vor. Darüber gerieth er so sehr in Wuth, daß er sie erwürgte. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod constatiren.

— Die seit der Entdeckung der großen Unterschlagungen, die der Kassirer Herde beim Vorschußverein zu Pleß begangen, über letzterem schwebende ernste Gefahr eines Concurses ist endgiltig beseitigt, weil sämmtliche Mitglieder sich bereit erklärten, das Deficit durch Umlagen zu decken.

Vermischtes.

— Gustav Freytags Testament wurde am Sonnabend eröffnet. Der Dichter hinterläßt Gattin und Sohn wohlversorgt. Das Testament setzt ferner verschiedene Legate für Freytags Verwandte aus und trifft Bestimmungen über seinen literarischen Nachlaß. — Die Leiche Gustav Freytags langte am Freitag Abend 11 Uhr in Gotha an, wurde alsbald unter Begleitung seiner Hinterbliebenen nach Siebleben übergeführt und im Gartensalon des Landhauses des Verstorbenen aufgebahrt. Mitglieder des Sieblebener Landwehrvereins hielten die Todtenwache. Sonnabend Vormittag 11 Uhr erfolgte das Leichenbegängniß. Der Conduct wandte sich zunächst nach der Dorfkirche. Der Sarg wurde abwechselnd von Mitgliedern des Gemeindeausschusses und des Landwehrvereins getragen. Hinter dem Sarge schritten die Familienangehörigen, die Gattin geführt vom Vertreter des Herzog. Vor dem Altar der schwarz drapirten und mit Blumen herrlich ausgestatteten Kirche wurde der Sarg unter den Klängen der Orgel niedergesetzt, Gesang erscholl vom Kirchenchor, und dann hielt Pfarrer Rasch eine schlichte Trauerrede, die das Wirken des theuern Todten in engem Kreise für Siebleben, in weitem, für ganz Deutschland, pries; in Siebleben sei er den Armen ein Vater gewesen und habe leibliche Nahrung den Bedürftigen gespendet, wie er im öffentlichen Leben ganzen Millionen geistige Nahrung geboten. Kurze Ansprachen hielten weiter Professor Beyer für die Rückertgemeinde in Stuttgart, für die er auch einen Kranz überbrachte, dann der Ortsvorsteher. Daran schloß sich die Ueberführung nach dem Erbbegräbniß auf dem Nordende des alten Friedhofs, der die Kirche umgiebt. Nach einem kurzen Gebete des Geistlichen wurden die Pforten der Gruft geschlossen. Hier ruht Gustav Freytag an der Seite seiner ersten Gemahlin in der Erde, die ihm einst vor Verfolgung Schutz bot.

— Die Enthüllung des Lutherdenkmals wurde am Sonnabend in Eisenach in feierlichster Weise vollzogen. Der Großherzog und die Großherzogin wohnten der Feier bei. Zu dem großartigen Festzug hatten sich viele tausend Zuschauer eingefunden. Nach feierlichem Glockengeläute wurde der Gesang: „Ein' feste Burg ist unser Gott" angestimmt; Archidiaconus Kieser hielt die Festrede. Nachdem die Hülle gefallen, übernahm Oberbürgermeister Müller Namens der Stadt das Denkmal. Dem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf das großherzogliche Haus folgte Gesang, worauf die großherzogliche Familie das Denkmal in Augenschein nahm.

— Verhaftungen. Sämmtliche Mitglieder des Aufsichtsraths der Sonderburger Bank, mit Ausnahme des früheren Capitän Adamsen, wurden Freitag Vormittag verhaftet. Am Sonnabend wurden sie wieder aus der Haft entlassen, nachdem sie ihr Ehrenwort gegeben hatten, sich nicht aus Sonderburg zu entfernen. — Die früheren Directoren der Hamburger Maklerbank, Julius Würzburg recte Cohn und Sigismund Heckscher, wurden wegen Untreue zum Nachtheile der Maklerbank auf Ersuchen des Untersuchungsrichters verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß abgeführt.

0 — Das Geld aus dem großen Postdiebstahl, der in Nürnberg vor Monaten erfolgte, ist gefunden worden. Ein verhafteter und wieder entlassener Beamter hatte es in einem Dunghaufen versteckt, wo es ein Schreiner fand und behielt. Ein entlassener Gehilfe zeigte diesen an.

— Proceß Wilde. Oskar Wilde ist am Sonnabend gegen Bürgschaft aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

— 600 Schafe verbrannt. Auf dem Gute Goslinka, Kreis Obornik, entstand Donnerstag Abend ein Feuer, das größere Ausdehnung annahm. Das Feuer entstand in der mit Getreide gefüllten Scheune. Von hier sprang das Feuer auf den Schafstall über, mit dem 600 Schafe und 10 Fuhren Wiesen- und 10 Fuhren Kleeheu verbrannten. Auch das Wohnhaus wurde ein Raub der Flammen.

— Das Brandunglück in Brzezinka bei Oswiencim. Laut amtlichen Nachrichten beläuft sich der Gesammtschaden an Gebäuden auf 95 690 Gulden; davon sind 39 388 Gulden versichert. Die Summe des baaren Geldes, welches verbrannt ist, beträgt 26 000 Gulden. Die Zahl der Menschenopfer beträgt 15; davon sind 4 total verbrannt und 11 haben tödtliche Verletzungen erlitten. Die Zahl der Obdachlosen ist 391. An Gebäulichkeiten sind niedergebrannt: 8 Häuser, 54 Scheunen und 148 Neben-Gebäude. Ferner sind in den Flammen umgekommen: 153 Schweine, 7 Kälber, 1 Pferd, 1 Ziege, mehrere Hunde und unzähliges Geflügel.

— Ein Cyclon verwüstete drei Meilen westlich von Siouxfalls (Nordamerika) die Gegend vollständig und richtete auch in der Nähe von Siouxfalls großen Schaden an. Das Centrum des Cyclons befand sich 45 Meilen nördlich. Man glaubt, daß 50 Personen getödtet sind. — Dem „B. T." wird hierzu noch gemeldet: „Drei Schulhäuser wurden durch die Gewalt des Sturmes zerstört, die Schüler unter den Trümmern begraben. Zwanzig Wohnhäuser sind vernichtet, Hunderte von Menschen getödtet worden. Ein wolkenbruchartiger Regenguß spülte die Eisenbahnschienen weg, so daß den Unglücklichen keine Hilfe von außen zugeführt werden kann."

— 9 Fischer ertrunken. In Folge des Sturmes ist am Freitag bei Sangalle unweit Calais ein Fischerboot umgeschlagen; dabei sind 9 Fischer ertrunken.

— Bergarbeiterstreik. Auf der Zeche „Juno" in Elpethal bei Ramsbeck ist ein Ausstand der Bergarbeiter ausgebrochen. 279 Mann sind ausständig, 7 Mann wurden gehindert, die Arbeit wieder aufzunehmen. Ein Rädelsführer wurde verhaftet.

192. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 3. Mai 1895.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 200 000 M. 104710.
Gewinn à 100 000 M. 127893.
Gewinn à 30 000 M. 215794.
Gewinn à 10 000 M. 137804.
Gewinn à 5000 M. 148567.

Gewinne à 3000 M. 1563 3318 5692 8516 17035 30587 48601 50824 51099 58322 65303 65845 66230 66829 70194 72330 77640 87792 88839 100905 118215 145464 149557 159251 163252 165011 180183 186675 189139 193627 194248 196731 202300 214841 217853 219845.

Gewinne à 1500 M. 3195 7807 7853 11318 12149 34192 40702 45343 47592 56771 60696 64156 68506 74961 81999 93931 101562 105179 118751 122619 127747 133031 134548 135365 137570 147229 149183 152569 163883 175411 180533 181001 183016 184157 188854 188994 190809 191576 192186 198280 200942 208179 209316 209546 216321 218899.

Gewinne à 500 M. 2633 3379 3564 10696 12685 16033 20823 22629 27705 46778 62423 69707 72873 87801 113706 116992 119124 129253 141756 152086 152129 156115 159679 161652 164162 168246 169317 177091 179914 181987 184566 186430 188924 190396 192054 193405 196885 204101 206797 221146.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 170378.
Gewinne à 5000 M. 33116 160105.

Gewinne à 3000 M. 1590 6593 6706 6980 16981 20047 27566 29099 41574 44420 57058 67331 67481 70914 71711 73574 96439 114144 116273 133863 135762 140319 144562 153415 155873 164649 169146 172349 174361 179470 194419 197042 199033 201822 206234 212682 214868 215563.

Gewinne à 1500 M. 41814 52819 56730 57069 57270 63200 65242 66849 73702 77070 80390 80927 103729 104539 109542 118986 120269 121302 137574 144684 155490 163412 163533 168008 168483 186172 186478 194091 194640 198641 198755 201025 214992 216512 218215.

Gewinne à 500 M. 5836 6609 8292 12075 20582 20973 25962 30831 32997 36770 48218 58417 64224 64594 86325 91406 97418 99041 102779 105885 110101 110146 114915 117372 137319 139790 148328 151234 169154 172047 172874 173053 173297 175261 179253 183253 189519 190493 191861 199450 204153 206957 209521 214203 221105 221666.

Gezogen am 4. Mai 1895.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 55989.
Gewinne à 10 000 M. 12420 97334 138829 151828.
Gewinn à 5000 M. 68815.

Gewinne à 3000 M. 10090 14459 22655 29396 33705 33904 39456 44130 58125 66389 91290 93176 116607 121704 126287 134138 147193 147661 149307 156390 157124 181077 185856 186292 190073 194701 197270 211681 213288 222863.

Gewinne à 1500 M. 2445 14558 16427 21011 31373 33106 47276 54431 57148 64137 69379 78230 95330 103065 104963 108874 111796 122290 143355 145192 146782 167173 180537 180980 192750 194690 194699 203888 211115 211872 216745 216777 217927 222103 222105.

Gewinne à 500 M. 7864 10715 11143 11974 13429 16309 33138 41489 43992 45705 47408 49293 50426 51744 53719 60143 78473 80661 82207 83454 86215 97068 97656 103087 109880 110228 110467 118733 137935 150026 152045 154220 155224 158042 174541 186147 187103 189982 194318 199641 201907 202518 203395 203504 209960 211088.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinne à 5000 M. 46823 63059 165458.

Gewinne à 3000 M. 2248 6338 7001 11129 11991 14093 20234 22441 25302 32911 36400 37714 40805 44602 46373 50508 53163 64409 74841 76664 91157 94772 100270 105814 115766 128071 129090 135579 145520 148027 149849 155985 164742 186788 188282 192637 201744 212703 212955 224550.

Gewinne à 1500 M. 5973 15130 20631 24510 38688 43220 48418 48933 58413 61284 65193 65569 70420 76611 77423 83172 105212 152314 169935 175552 182559 184813 186153 186547 194631 196727 203343 207195 209739 213025 217207 218370 222386.

Gewinne à 500 M. 3076 11708 13401 25703 28492 29211 46823 55335 59494 59568 62217 78587 80605 84017 92286 92603 101670 104525 111618 117612 123878 126979 128253 128408 138808 147141 149576 149588 151086 161687 172045 175190 179291 182305 186884 194420 198895 220673.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Levysohn in Grünberg i. Schl.